

Keynesianische Theorie

Das WISU-Check up dient der Überprüfung des eigenen Kenntnisstandes und soll dazu anregen, Wissens- und Verständnislücken aufzuspüren und ihnen anhand geeigneter Literatur nachzugehen. Die Fragen werden aus allen Bereichen der Betriebs- und Volkswirtschaftslehre gestellt und haben unterschiedlichen Schwierigkeitsgrad. Bei den folgenden Fragen ist es möglich, daß mehrere Antworten richtig sind.

1. Nach dem fundamentalen psychologischen Gesetz

- a) ist die marginale Konsumneigung konstant.
- b) nimmt die durchschnittliche Konsumneigung ständig ab.
- c) sind nur Werte zwischen 0 und 1 für die marginale Konsumneigung zulässig.
- d) sind negative Werte für die Ersparnisbildung ausgeschlossen.
- e) wird die Gültigkeit der absoluten Einkommenshypothese vorausgesetzt.

2. Die Grenzleistungsfähigkeit des Kapitals

- a) ist gleich dem am Geld- bzw. Kapitalmarkt herrschenden Zinssatz.
- b) nimmt zu, wenn sich die Ertragsaussichten für ein Investitionsprojekt verbessert haben.
- c) wird von den Investoren mit dem am Geld- bzw. Kapitalmarkt herrschenden Zinssatz verglichen, um die absolute Vorteilhaftigkeit von Investitionsprojekten zu beurteilen.
- d) ist in ihrer Höhe unter anderem abhängig von den subjektiven Erwartungshaltungen der Investoren.
- e) ist in ihrer Höhe allein durch produktionstechnische Bedingungen bestimmt.

3. Eine deflatorische Lücke

- a) löst grundsätzlich eine Tendenz zu einer Erhöhung des Realeinkommens aus.
- b) besteht, wenn die geplante Nachfrage nach Investitionsgütern zusammen mit den anderen Nachfragezuflüssen (Injektionen) die einkommensabhängigen Nachfrageausfälle (Sickerverluste) volumenmäßig übertrifft.
- c) löst grundsätzlich eine unbegrenzte gesamtwirtschaftliche Kontraktion aus.
- d) geht einher mit unfreiwilligen Lagerinvestitionen der Unternehmen.
- e) entsteht vorübergehend, wenn sich die IS-Kurve in Richtung höherer Zins- und Einkommenswerte verschiebt.

4. Das Spekulationsmotiv der Geldnachfrage

- a) findet sich bereits in den geldtheoretischen Schriften der klassischen Nationalökonomien.
- b) läßt sich auf das Streben der Anleger nach einer Sicherung ihres Vermögens gegen allgemeine Preisschwankungen zurückführen.
- c) führt bei verbreiteten Rezessionserwartungen in der Volkswirtschaft zu einer vermehrten Nachfrage nach Geld, weil die Anleger Kursverluste aus der Anlage in Aktien vermeiden wollen.
- d) begründet eine Zunahme der Geldnachfrage bei sinkenden Werten des effektiven Zinssatzes am Geldmarkt.

5. Die LM-Kurve

- a) kann als eine Verhaltensfunktion interpretiert werden.
- b) wandert bei einem Anstieg der realen Geldausstattung der Volkswirtschaft nach rechts unten.
- c) verläuft eher flach, wenn die Wirtschaftssubjekte auf Veränderungen des Realeinkommens mit erheblichen Änderungen ihrer geplanten Transaktionskassenhaltung reagieren.
- d) verläuft eher flach, wenn die Zinsreagibilität der Liquiditätsnachfrage für Vermögensanlagezwecke groß ist.

6. Der Keynes-Effekt

- a) beschreibt einen inversen Funktionalzusammenhang zwischen der Höhe des Preisniveaus und dem Nachfragevolumen am Gütermarkt.
- b) unterstellt eine direkte Abhängigkeit zwischen dem Realkassenbestand als Teil des realen Finanzvermögens und dem Niveau des realen Konsums.
- c) ist in seiner Stärke positiv mit der Zinsreagibilität der Investitionsnachfrage korreliert.
- d) garantiert gerade in rezessiven Perioden einen zuverlässige Übertragung von expansiven geldpolitischen Impulsen in den realen Bereich.
- e) ist unwirksam, wenn sich die Volkswirtschaft in der Liquiditätsfalle befindet.

7. Ein Gleichgewicht bei Unterbeschäftigung

- a) ist im allgemeinen keynesianischen Modell mit reallohnabhängigem Arbeitsangebot ausgeschlossen.
- b) ist in jedem Fall ausgeschlossen, wenn die Nominallöhne flexibel auf Änderungen von Angebot und Nachfrage am Arbeitsmarkt reagieren.
- c) entsteht unter anderem immer dann, wenn Nominallöhne vereinbart werden, die über dem Gleichgewichtsniveau liegen.
- d) kann in jedem Fall durch Maßnahmen der Fiskalpolitik beseitigt werden.
- e) kann in der Situation der Liquiditätsfalle auch durch Maßnahmen der Geldpolitik beseitigt werden.

8. In der Situation der Investitionsfalle

- a) sind die Ertragserwartungen der Unternehmen aus Investitionen aufgrund einer allgemeinen Nachfrageschwäche äußerst pessimistisch.
- b) herrscht in jedem Fall auch ein Gleichgewicht bei Unterbeschäftigung am Arbeitsmarkt.
- c) kann Unterbeschäftigung abgebaut werden, wenn eine deflationistische Politik mit Reallohnsenkungen lange genug durchgehalten wird.
- d) kann Unterbeschäftigung durch eine expansive Geldpolitik abgebaut werden.
- e) ergibt sich nur bei unzureichender effektiver Nachfrage ein Gleichgewicht bei Unterbeschäftigung am Arbeitsmarkt.

9. Die antizyklische Fiskalpolitik

- a) kann aufgrund von Diagnose-, Entscheidungs- und Wirkungsverzögerungen eine destabilisierende Wirkung auf den Konjunkturzyklus haben.
- b) fordert in jedem Haushaltsjahr ein materiell ausgeglichenes Budget.
- c) führt langfristig zu einer ständig steigenden Staatsverschuldung.
- d) verlangt in der Rezession die Bildung einer Konjunkturausgleichsrücklage.

Literaturempfehlungen: Dornbusch, R./S. Fischer: Makroökonomik. 5. Aufl., München 1992; Felderer, B./S. Homburg: Makroökonomik und neue Makroökonomik. 5. Aufl., Berlin ua. 1991; Rettig, R./D. Voggenreiter: Makroökonomische Theorie. 5. Aufl., Düsseldorf 1985.

Lösungen siehe Seite 000.

Lösungen des WISU-Check up Seite 000:

1) b,c,e 2) b,c,d 3) d 4) d 5) b,d 6) a,c,e 7) a,c,d 8) a,e 9) a